

WELTMUSIK IM MOZART SAAL

29 JAN 2019 MOZART SAAL

IRISCHE ZEITEN: LANKUM



ALTE OPER

FRANKFURT

Das Konzert findet ohne Pause statt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Alte Oper Frankfurt
Konzert- und Kongresszentrum GmbH

Opernplatz, 60313 Frankfurt am Main, www.alteoper.de

Intendant und Geschäftsführer: Dr. Stephan Pauly

Mitarbeit bei Programmentwicklung, Konzeption und Planung:

Gundula Tzschoppe (Programm und Produktion Alte Oper Frankfurt), Birgit Ellinghaus

Programmheftredaktion: Anne-Kathrin Peitz

Konzept: hauser lacour kommunikationsgestaltung gmbh

Satz und Herstellung: AC medienhaus GmbH

Bildnachweis: S. 5: Rough Trade Records; S. 7: Wikipedia;

S. 8: Brian Flanagan; S. 11: Wikipedia; S. 13: Miguel Ruiz

PROGRAMM

Die Programmfolge wird von den Künstlern des Abends vom Podium aus angesagt.

LANKUM

IAN LYNCH *Uilleann Pipes und Gesang*

DARAGH LYNCH *Gitarre und Gesang*

CORMAC MAC DIARMADA *Fiddle und Gesang*

RADIE PEAT *Concertina, russisches Akkordeon und Gesang*

Im Anschluss

GESPRÄCH MIT IAN LYNCH UND RADIE PEAT

Moderation: Birgit Ellinghaus

Eintritt frei, Dauer ca. 30 Minuten

Fotoaufnahmen sowie Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus. Vielen Dank!

ZUM HEUTIGEN KONZERT IM MOZART SAAL

„Wir haben auf Mülltonnen oder in Bussen gespielt“, erzählt Ian Lynch dem *Guardian*. „Wir sind vor 300 Punks aufgetreten oder vor vier Leuten mit Hund. Wir sind das nicht gewöhnt.“ Die irische Band *Lankum* scheint noch immer verwundert über den eigenen Erfolg. Statt wie bisher bei Gigues in rauen Dubliner Kneipen, tritt das angesagte Folk-Ensemble nun bei renommierten Festivals in Cambridge und Sidmouth auf oder gab sein gefeiertes TV-Debüt bei *Later... With Jools Holland*.

Die Brüder Ian und Daragh Lynch, Radie Peat sowie Cormac Mac Diarmada von *Lankum* hatten wenig Hoffnung oder Ehrgeiz eine Profiband zu werden. Während die Lynch-Brüder in der Punkszene musikalisch sozialisiert wurden, stammen Radie Peat und Cormac Mac Diarmada aus traditionellen Musikfamilien. Der Brückenschlag zwischen beiden Stilen geschah, als die Lynch-Brüder in die Folk-Szene von Dublin eintauchten, dort ihre künftigen Bandmitglieder kennenlernten und von dieser Musik „angefixt“ wurden. „Es wurden dieselben Protestlieder wie bei Punkbands gesungen“, so Ian Lynch. „Es gibt viele Parallelen und in Dublin viele Leute, die in beiden Stilen Zuhause sind.“ So auch *Lankum*. Die einfallsreichen Grenzgänger wurden 2014 mit ihrer ersten CD schlagartig berühmt: In *Cold Old Fire* fassen sie auf ihre Weise Protest in Musik, besingen Arbeitslosigkeit, Emigration und aktuelle Geschichten von der „grünen Insel“. Sie verbinden dabei traditionellen Folk mit eigenen Werken. Auf typisch irischen Instrumenten wie den Uilleann Pipes oder der Concertina kommt ihre Musik kraftvoll daher, kontrastiert durch beeindruckende Gesangspassagen. Vom Hype um ihre Gruppe scheinen sie unbeeindruckt: „Wenn morgen alle das Interesse verlieren, spielen wir trotzdem weiter“, sagt Ian Lynch. Aber heute Abend ist *Lankum* zunächst einmal im Mozart Saal zu Gast.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Konzertabend.

VIER REBELLEN VON DER GRÜNEN INSEL

TINKER, TRAVELLER, TRADITIONEN UND PROTESTSONGS:
DAS IRISCHE FOLK-ENSEMBLE „LANKUM“

Irland – das ist die „grüne Insel“, Hochburg von Mythen und Märchen, das sind Hungersnot und verarmte Bauern im 19. Jahrhundert, Auswanderer auf der Suche nach Auskommen und Arbeit, die Tinkers und Travellers, ein Jahrzehnte andauernder Konflikt um Nordirland und die aktuelle Angst vor dem Brexit, die gälische Sprache und die Folk Musik. Bereits aus dem 12. Jahrhundert gibt es Beschreibungen irischer Musik. Da sie zu dieser Zeit jedoch noch nicht notiert wurde, gibt es nur Vermutungen zu ihrem Klang. Die Musik mittelalterlich christlicher Tradition wurde vor allem von Barden im Dienst von lokalen Clan-Chefs gepflegt. Sie vereinten in sich drei Funktionen: Harfen- und Fiddle-Spieler, Sänger und Dichter. So erlangte insbesondere die aus England auf die Insel gekommene keltische Harfe zunächst die Rolle des wichtigsten Instruments irischer Musik, da wohlhabende Clan-Chefs besonders häufig und gerne blinde Harfenisten in Stellung nahmen. Später gewannen dann die volksmusikalischen Einflüsse an Bedeutung: Melodien,

„LANKUM“ ist zu einem der angesagtesten Folk-Ensembles der „grünen Insel“ avanciert: Ian und Daragh Lynch, Cormac Mac Diarmada sowie Radie Peat.



Tanzrhythmen, Instrumente und Balladen, die wir heute als typisch irisch assoziieren, wurden erst ab dem 17. Jahrhundert geboren. Diese Musik ist gekennzeichnet durch spezifische Tanzmetren, vor allem der Reel und Jig. Der Jig wurde vermutlich zunächst von schottischen Siedlern in die Provinz Ulster gebracht und dort an die Melodien von Clan-Märschen angepasst, um dann auf den Festen der gesamten Insel zu erklingen und zu einem sonoren Identitätsmerkmal zu werden. Auch der einzigartige Zusammenklang von typisch irischen Folkinstrumenten wie Geige oder Fiddle und die berühmten Uilleann Pipes, die auch „Königin aller Dudelsäcke“ genannt wird, traten ihren volksmusikalischen Siegeszug erst im 18. Jahrhundert an. Ein solch komplexes, hochentwickeltes Instrument wie die Uilleann Pipes erforderte die Kenntnisse und Fertigkeiten bürgerlicher Instrumentenbauer, deren Arbeit und Werkstätten erst dann eine Existenzgrundlage fanden. Die Tin-Whistles, Holzflöten und Concertina gingen ebenfalls erst später, ab dem 19. Jahrhundert in die irische Musik ein. In dieser Zeit entstanden auch die typischen pentatonischen und hexagonalen Skalen und der teilweise modale Charakter irischer Musik. Wissenschaftlich wird deshalb auch von der Epoche der Neuerfindung irischer Folkmusik gesprochen.

EXKURS: IRISCHE INSTRUMENTE

DIE UILLEANN PIPES ist der am weitesten entwickelte Dudelsack weltweit. Uilleann ist gälisch und heißt Ellbogen. Dieser Dudelsack wird nicht mit dem Mund geblasen, sondern mit einem ledernen Blasebalg, der vom Spieler mit rhythmischen Bewegungen mit dem linken Ellbogen gepresst wird. Zum Instrument gehören neben dem Sack „bag“ die Melodiepfeife „chanter“ mit sieben Löchern und Daumenloch, drei Basspfeifen „drones“ (Tenor, Bass, Bariton) und als Besonderheit die Regulatoren, die mit den Basspfeifen quer über dem rechten Oberschenkel liegen. Sie übernehmen die rhythmische und Akkordbegleitung und ermöglichen kontrapunktische Melodien zu spielen. Die Regulatoren bestehen ebenfalls aus drei Pfeifen (Tenor, Bass, Bariton) und haben 13 Klappen. Ein eindrucksvolles Instrument! Es ermöglicht besonders charakteristische Ornamente zu spielen, die den speziellen Swing in die irische Musik bringen.

DAS PROGRAMM

DIE CONCERTINA wurde zu einem der beliebtesten Instrumente irischer Folkmusik seit dem 19. Jahrhundert, da sie klein und leicht zu transportieren war. Ab etwa 1880 kommt sie mit Seeleuten nach Irland und verbreitet sich schnell. Vor allem die einfachen Menschen auf dem Land und die arbeitende Bevölkerung in den Städten fanden Gefallen an diesem Instrument. Sein Renommee war nicht besonders hoch, obwohl von den Musikern rasch anspruchsvolle Spieltechniken entwickelt wurden. Es gibt die Concertina in verschiedenen Tonarten. Sie besteht aus einem Balg, der zwischen zwei acht- oder sechseckigen Rahmen montiert ist. Beide Hände sind mit seinem Spiel beschäftigt, da die Knopfleiste mit insgesamt 48 bzw. 56 Köpfen auf beide Rahmen verteilt ist. Beim Ziehen und Drücken entstehen jeweils unterschiedliche Töne, sodass sich die diatonische Concertina besonders gut für die Liedbegleitung eignet und sowohl dem Spiel melodischer Balladen wie auch wilder Tanzmelodien irischer Musik entgegen kommt.

TYPISCH IRISCHE INSTRUMENTE: Die Uilleann Pipes, auch „Königin aller Dudelsäcke“ genannt, und die dem Akkordeon ähnelnde Concertina.





Vier urbane Grenzgänger: Mit Gigues in rauen Dubliner Kneipen begann die Erfolgsgeschichte von „LANKUM“.

Neben der Entstehung von neuen klanglichen und stilistischen Strukturen irischer Musik in den letzten 200 Jahren, wird immer wieder auch der Zusammenhang von hoher Musikalität, schwierigen Lebensbedingungen auf Grund von verarmten Verhältnissen und mangelnder Arbeitsmoral aufgezeigt. So schrieb schon Friedrich Engels 1870 in seiner Abhandlung „Die Geschichte Irlands“: „Die Schwermut, die in den meisten Melodien herrscht, ist auch heute noch der Ausdruck einer nationalen Stimmung. Wie könnte es anders sein bei einem Volk, dessen Herrscher immer zeitgemäße Formen der Unterdrückung erfinden?“

Neben melancholischen Balladen, die die Widrigkeiten und die Schwere der Last eines entbehrungsreichen Lebens thematisieren, wie der Traveller Song *What Will We Have To Do When We Have No Money?*, ist eine andere Facette der Musik: ihre Widerständigkeit gegen diese Ungerechtigkeiten, gegen bedrückende Fremdherrschaft und gegen die Nöte des Lebens, die auch durch die strengen Regeln der Kirche verursacht wurden. Solidarität, Loyalität und Entschlossenheit werden in diesen Liedern gefeiert. „Rebel-Songs“ haben sich als markante Form der irischen Musik herausgebildet. Es gibt eine Vielzahl von Anti-Kriegsliedern wie die irische Version *Peat Bog Soldiers* des berühmten Liedes der Moorsoldaten oder die Ballade *Sergeant William Bailey*.

Seit den 1920er Jahren hat sich ein Fokus der Rebel-Songs besonders auf Nordirland gerichtet. Zahlreiche Lieder thematisierten die Unterstützung

Sergeant William Bailey

Sergeant William Bailey was a
man of high renown,
Tooral looral looral looral loo,
In search of gallant young re-
cruits he used to scour the town,
Tooral looral looral looral loo,
His face was full and swarthy,
of medals he had forty,
And ribbons on his chest red
white and blue,
It was he that looked the hero
as he made the people stare O,
As he stood on Dunphy's corner
tooral loo.

But alas for human greatness
every dog he has his day,
Tooral looral looral looral loo,
And Sergeant William Bailey he
is getting old and grey,
Tooral looral looral looral loo,
No longer youths are willing to
take his dirty shilling,

And things for him are looking
mighty blue,
In spite of fife and drumming
no more recruits are coming,
For Sergeant William Bailey
tooral loo.

Sergeant William Bailey what a
wretched sight to see,
Tooral looral looral looral loo,
His back that once was firm and
straight is almost bent in three,
Tooral looral looral looral loo,
Some rebel youths with placards
have called his army blackguards,
And told the Irish youth just
what to do,
He has lost his occupation let's
sing in jubilation,
For Sergeant William Bailey
tooral loo.

der Irish Republican Army (IRA) und der politischen Partei Sinn Féin, die sich sowohl im Parlament in London wie auch in Dublin für die Wiedervereinigung Irlands einsetzt. „Rebel-Songs“ haben oft zu Kontroversen geführt, wurden immer wieder zensiert, obwohl gerade die Repräsentanten dieser Musik Meinungs- und Redefreiheit hochhalten.

In Irlands reicher Musik- und Liedtradition ist Emigration ein weiteres großes Thema. Es gibt Hunderte Lieder in Irland und in der gesamten irischen Diaspora, sowohl in englischer wie in irischer Sprache. Spätestens seit der großen Hungersnot im 19. Jahrhundert und der Auswanderungswelle, werden in vielen sentimental-emigrations-Liedern die Schönheit der Heimat, Nostalgie, Verlust, der Schmerz des Aufbruchs und des Exils besungen, aber auch Wut und sogar Verbitterung ausgedrückt. Es ist auffallend, dass es trotz des riesigen Repertoires nur relativ wenige Lieder gibt, die die Auswanderung als Herausforderung und Chance auf ein besseres Leben feiern. Die anhaltende Auswanderung in den 1950er Jahren, den achtziger Jahren und bis heute hat das Repertoire der Emigranten-Lieder lebendig gehalten. Es gibt Lieder, die überall auf der Welt gesungen werden, wo sich Iren treffen. Diese Lieder haben eine zeitlose Qualität angenommen, wurden zu traditionellem Repertoire, zu Klassikern. Aber es entstehen auch weiter neue Lieder zu Aspekten der Globalisierung und Migration wie von *Lankum*.

Bereits ab dem 16. Jahrhundert gab es und gibt es bis heute starke politische Einflüsse einer Anglisierung der grünen Insel. In der Folge wurden irische Ausdrucksformen wie irische Musik und gälische Sprache fast verdrängt, wenn nicht die irische Regierung im 20. Jahrhundert massiv begonnen hätte die kulturelle Identität zu fördern. So entstanden zahlreiche regionale Dokumentationszentren für traditionelle Musik, universitäre Forschungsstellen und 1951 auch das CCE *Comhaltas Ceoltóirí Éireann*, das Nationale Zentrum zur Erhaltung und Förderung traditioneller Musik und Kultur. Es wurden Wettbewerbe für die verschiedenen Instrumente irischer Folkmusik und regionaler Stile durchgeführt, nicht kommerzielle Tanz- und Konzertveranstaltungen wurden gefördert, Musiker-Netzwerke entstanden, Amateursammler und wissenschaftliche Forscher wurden unterstützt bei der Dokumentation von Repertoire und das Radio bei der Verbreitung der musikalischen Schätze. Aber auch jenseits nationaler Kulturpolitik gab es eine lebendige traditionelle Musikszene. Diese Gleichzeitigkeit von wissenschaftlich-institutioneller Erforschung und starker popularmusikalischer Szene war die Grundlage und Initialzündung für das Irish Folk Revival ab Mitte der 1950er Jahre, das nun schon seit 70 Jahren fast ungebrochen andauert. Neben den unzähligen Bands traditioneller lokaler Volksmusik,

die sich im Land und international größter Beliebtheit erfreuen, gibt es auch berühmte Namen, die in den internationalen Pop Charts landeten wie *The Dubliners*, einflußreiche Wandler zwischen den Musikwelten, wie die Sänger Van Morrison und Sinéad O'Connor, die irischen Rockbands *Thin Lizzy* und *U2* bis hin zu Crossover Formationen wie *Afro Celt Sound System* und die Irish-Jazz Band *Lunasa*. Sie alle beziehen sich immer wieder auf die Seele, den besonderen Soul und Swing irischer Musik.

Und diese Seele hat verschiedene Quellen. Da sind zunächst die eindrucksvollen und geheimnisvollen irischen Märchen und Mythen, die einen festen Platz im Olymp der irischen Musik haben. Das Übersinnliche und das Jenseits finden sich als vertonte Poesie und magische Beschwörungsformeln wieder – egal ob von außergewöhnlichen Begegnungen und Begebenheiten in Englisch, Irisch oder in Regionalsprachen wie dem Gälischen erzählt werden. Ein reiches Repertoire wird bis heute in den Familienclans gehütet und als Liederschatz an die nächste Generation weitergeben. Auch die Musiker von *Lankum* haben einen reichen Schatz an Liedern von frühester Kindheit von ihren Familien gelernt.

Eine weitere Quelle irischer Musik sind die Traveller oder Tinker. Dies ist eine bis heute nomadisch lebende Gruppe irischer Herkunft. Tinker ist ihre Fremdbezeichnung, die auf den englischen Ausdruck tinplate für Weißblech zurückgeht, da die Traveller ursprünglich oftmals das Gewerbe des Kessel flickers ausgeübt und die Reparatur und Herstellung billigen Küchengeräts übernommen hatten. Sie gehören heute zu einer diskriminierten Minderheit. In Irland ist ihnen per Gesetz verboten länger als 24 Stunden auf

**DIE BALLADEN UND
DIE INSTRUMENTALE
MEISTERSCHAFT DER
TRAVELLER**, eine bis heute
nomadisch lebende
Gruppe irischer Herkunft,
sind prägend für die irische
Musik und Inspiration
für viele Ensembles.



privaten oder öffentlichen Plätzen in Wohnwagen am Straßenrand zu nächtigen, was mit bis zu 3.000 Euro Strafe oder sogar Gefängnis geahndet wird. Eine andere wichtige traditionelle Einkommensquelle der Traveller war ihre Rolle als Profimusiker und als fahrende Tanzlehrer. Sie haben mit ihren Balladen wesentlich zur oralen Tradierung von Geschichten der einfachen Menschen und der ländlichen Bevölkerung beigetragen. Ihre instrumentale Meisterschaft und individuelle Spielstile einiger Meistermusiker sind prägend für die irische Musik der Neuzeit insgesamt und heute Quelle und Inspiration für viele Ensembles.

So sind Mythen und Märchen, gesungene Geschichten und Tanz in der Tradition der Traveller, Rebel-Songs, Emigrantenlieder und Musiken im sozialen Kontext die Säulen aktueller irischer Musik, denen sich *Lankum* verpflichtet fühlt. Die Gruppe trägt mit Stolz den Namen nach der Ballade *False Lankum* über einen kindermordenden Bösewicht, komponiert vom irischen Traveller John Reilly Jr. (ca. 1925 – 1969), der viele traditionelle Folkmusiker und Musiksammler in Irland beeinflusst hat. Nachdem das Ensemble seit seiner Gründung in den frühen 2000er Jahren unter dem Namen *Lynched* aufgetreten ist – nach den beiden Gründern Ian und Daragh Lynch, entschied sich das Quartett 2016 diesen Namen nicht weiter führen zu wollen wegen der heute immer unvermeidlicheren Assoziationen zu rassistischer Gewalt. Die Musiker von *Lankum* kennen sich gut aus mit irischen Märchen und Mythen und mit traditionellen Balladen, die sie mit instrumentaler Meisterschaft auf akustischen und für die irische Klangwelt emblematischen Instrumenten interpretieren. Aber sie gehören auch zu den kreativen urbanen Grenzgängern, die zu Gehör bringen, wie sie die Musik ihrer Heimat heute hören möchten. So umfasst ihr Repertoire neben humorvollen Dubliner Straßenliedern, Balladen aus der Traveller-Tradition und Tanzmelodien vor allem eigene neue Lieder und Geschichten über die Schrecken der modernen Welt, über Wut und Schmerz. Mit kritischen Texten zu Arbeitslosigkeit, Migration und Globalisierung ist ihre Musik rebellisch, manchmal rau, immer direkt. Nur mit akustischen Instrumenten kommt sie kraftvoll und wuchtig daher, wird immer wieder kontrastiert durch beeindruckende vierstimmige Gesangspassagen und berührende Soli.

BIRGIT ELLINGHAUS



LANKUM

Lankum ist eines der kreativsten Folk-Ensembles aus Dublin und trägt seinen Namen nach der Ballade *False Lankum* über einen kindermordenden Bösewicht – Urheber war der irische Traveller John Reilly Jr. (ca. 1925 – 1969). Die Musiker von *Lankum*, Ian und Daragh Lynch, Cormac Mac Diarmada und Radie Peat kennen sich gut aus mit irischen Märchen und Mythen, dennoch sind sie echte urbane und einfallsreiche Grenzgänger, die den dogmatischen Traditionalisten irischer Folkmusik das Feld nicht überlassen wollen. Sie gewähren einen Blick darauf, wie sie die Musik ihrer Heimat heute hören möchten.

Ihr Repertoire umfasst humorvolle Dubliner Straßenlieder, Balladen aus der Traveller-Tradition, Tanzmelodien und vor allem eigenes Material mit gesellschaftskritischen Texten zu Themen wie Arbeitslosigkeit, Globalisierung, Emigration und anderen aktuellen Geschichten von der „grünen

Insel“. Ihre Musik ist rebellisch, rau und direkt. Nur mit akustischen Instrumenten wie Uilleann-Pfeifen, Concertina, Ziehharmonika, russischem Akkordeon, Geige und Gitarre gespielt, kommt sie kraftvoll und wuchtig daher, kontrastiert durch beeindruckende vierstimmige Gesangspassagen. Nachdem die Folk-Gruppe für einige Jahre unter dem Namen *Lynched* auftrat, entschied sie, diesen Namen aus politischen Gründen abzulegen und benannte sich in *Lankum* um. Ursprünglich wurde die Band als experimentelles, psychedelisches „Folk-Punk-Duo“ von den Brüdern Ian und Daragh Lynch in den frühen 2000ern gegründet und durchlief seitdem eine Reihe von Inkarnationen. Als das Interesse des Duos an traditioneller Musik und Gesang wuchs, begannen die Brüder Folk-Sessions in der Nähe von Dublin zu besuchen, wo sie eine Reihe junger Musiker kennenlernten, darunter auch Cormac Mac Diarmada und Radie Peat. Während seiner Arbeit am *Irish Traditional Music Archive* bekam Ian Lynch dann die Gelegenheit im „ITMA-Studio“ eigene Musik aufzunehmen, wann immer das Studio nicht besetzt war. Die Brüder Lynch fragten Cormac Mac Diarmada und Radie Peat, ob sie ein paar „Backing Vocals“ und Instrumente für „ein oder zwei Songs“ beisteuern könnten. Und schnell wurde aus dem Duo ein engagiertes Quartett. Erste Bühnenerfahrung sammelte die Gruppe zunächst bei monatlichen Auftritten im *Grand Folk Club*. In dieser Zeit bewarben sie sich auch für den *Arts Council's 2013 Deis Recording Award* – und gewannen. Die erste CD *Cold Old Fire* wurde im „ITMA-Studio“ aufgenommen und 2014 veröffentlicht. Obwohl im Wesentlichen ein Album mit traditionellen irischen Songs, besonders von irischen Legenden wie *Frank Harte*, *Planxty* und *The Dubliners* beeinflusst, finden sich doch auch Anlehnungen an Ambient-Techno und psychedelischen Folk bis zu Black Metal, Punk und Rock 'n' Roll. Mit dem mehrfach ausgezeichneten Album *Cold Old Fire* gab *Lankum* sein TV-Debüt bei *Later... With Jools Holland* und präsentierte sich bei einigen der weltweit renommiertesten Musikfestivals, darunter Cambridge, Sidmouth, Edmonton und *Electric Picnic*. Ihr neuestes Album *Between the Earth and Sky* schrieb *The Guardian*, sei voller Texte und Klänge, die aufeinanderprallen wie Wellen, die in einem Sturm die Felsen erschüttern. Es erschien 2017 bei Rough Trade Records.

VORSCHAU

SA
09
FEB
2019

JAZZ IM MOZART SAAL
20:00 Mozart Saal

PABLO HELD TRIO
PABLO HELD *Klavier*
ROBERT LANDFERMANN *Bass*
JONAS BURGWINKEL *Schlagzeug*

SA
02
MÄR
2019

JAZZ IM MOZART SAAL
20:00 Mozart Saal

KLAVIERTRIO GRÜNEN
ACHIM KAUFMANN *Klavier*
ROBERT LANDFERMANN *Bass*
CHRISTIAN LILLINGER *Schlagzeug*

MO
08
APR
2019

WELTMUSIK IM MOZART SAAL
20:00 Mozart Saal

**MUSIKALISCHE RITUALE
DES ÖSTLICHEN KULTURRAUMS**
OUTI PULKKINEN *Gesang, Jouhikko,*
**ENSEMBLE MENAISET,
MARIANA SADOVSKA *Gesang und Indisches Harmonium,*
ENSEMBLE KURBASY**

FR
12
APR
2019

JAZZNIGHTS
20:00 Großer Saal

4 WHEEL DRIVE
LANDGREN / WOLLNY / DANIELSSON / HAFFNER
NILS LANDGREN *Posaune und Gesang*
MICHAEL WOLLNY *Klavier*
LARS DANIELSSON *Bass*
WOLFGANG HAFFNER *Schlagzeug*

Sie wollen wissen, was gespielt wird? Dann abonnieren Sie den Newsletter der Alten Oper Frankfurt: WWW.ALTEOPER.DE



